



Können Steine glücklich sein?

Jahrgangsstufen	1/2
Fächer	Ethik
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Interkulturelle Bildung, Kulturelle Bildung, Soziales Lernen, Sprachliche Bildung, Werteerziehung, Umwelterziehung
Zeitrahmen	90 Minuten
Benötigtes Material	mitgebrachte Steine der Kinder, kleine Zettel für Sprechblasen

Kompetenzerwartungen

Ethik 1/2 Lernbereich 4: Die moderne Welt: Der Mensch und seine Umwelt

4.1 Den Wert der Natur erfahren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- nehmen unterschiedliche Naturerscheinungen mit ihren Sinnen bewusst wahr.
- drücken als Voraussetzung eines achtsamen und wertschätzenden Umgangs mit der Natur ihr Staunen (z. B. über Regelmäßigkeit, Vielfalt, Schönheit in der Natur oder Naturkräfte) aus.

Aufgabe

Als vorbereitende Hausaufgabe bringen die Schülerinnen und Schüler eine kleine Auswahl an Steinen mit. Dann berichtet jedes Kind zu einem Stein, warum es diesen ausgewählt hat, was ihm an diesem Stück besonders gefällt und nennt den Fundort. Danach werden in Kleingruppen die Fundstücke verglichen und nach eigenen Kriterien sortiert. Die Kinder präsentieren ihre gewählte Anordnung der Steine. Es folgt eine Blitzlichtrunde zu der Frage „Welche Eigenschaften haben Steine?“. Als nächste Aktion verteilen sich die Schülerinnen und Schüler so im Klassenzimmer, dass sie bequem am Fußboden Platz finden. Die Lehrkraft macht mit den Kindern Übungen, bei denen sich die Kinder in die körperliche Beschaffenheit eines Steins einfühlen („Stell dir vor du bist ein Stein. Du bist glatt oder rau, fest, hart...“). Als Abrundung schließen alle die Augen und die Lehrkraft macht mit der Klasse eine Fantasiereise mit einer kleinen Geschichte (z.B. ein Stein auf einem Berg, den Berg runterkollern, in einem Gebirgsbach landen, von einem Kind gefunden werden, als Glücksstein im Regal liegen ...). Im nächsten Schritt diskutieren alle zusammen Funktionen und Aufgaben von Steinen auf der Erde, die Unterschiede zwischen einem Leben als Stein und als Mensch. Als gestalterische Aufgabe wählt jedes Kind nochmals einen Stein aus und überlegt, was der denken oder sagen könnte. Diese Gedanken und Ideen werden in eine Sprechblase geschrieben und zu dem Stein ausgestellt.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

- Erkläre den anderen Kindern das Besondere an deinen Steinen (Fundort, Aussehen o.ä.)
- Vergleicht und sortiert eure Steine und stellt sie für die anderen Kinder aus.
- Überlegt und diskutiert, welche Rolle Steine auf der Erde spielen und welche Unterschiede es zwischen einem „Steinleben“ und einem Menschenleben gibt.
- Stell dir vor, du bist einer deiner Steine. Schreibe für diesen Stein einen Gedanken auf.

Quellen- und Literaturangabe

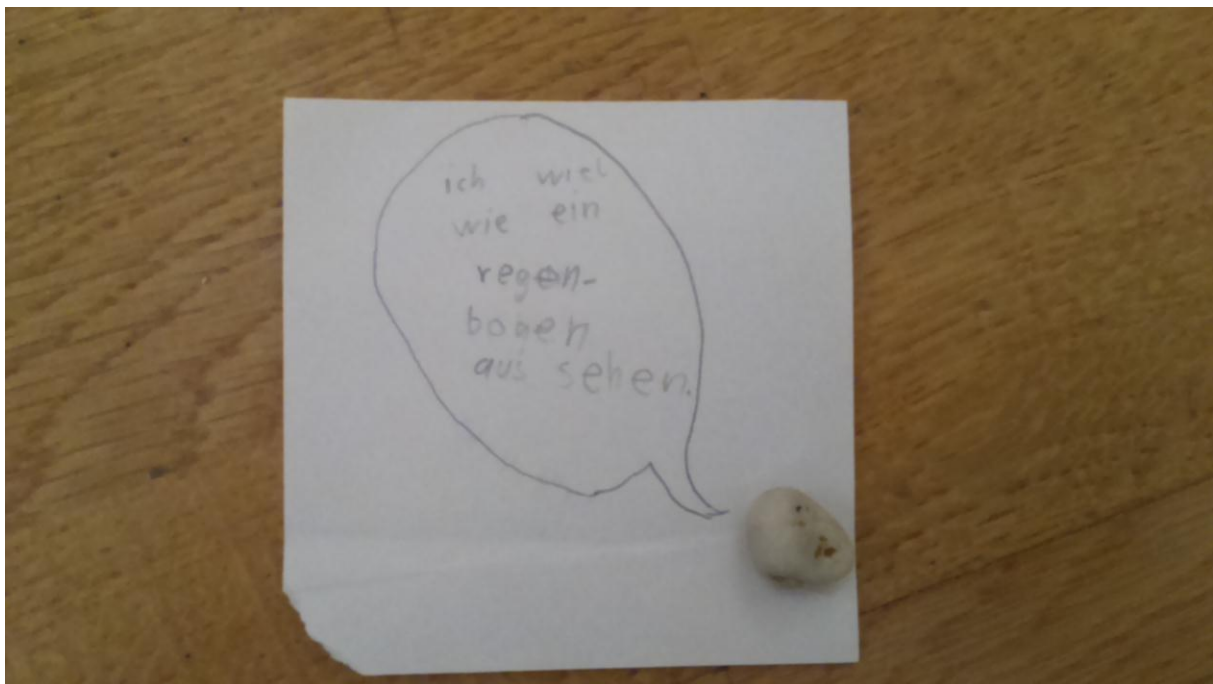
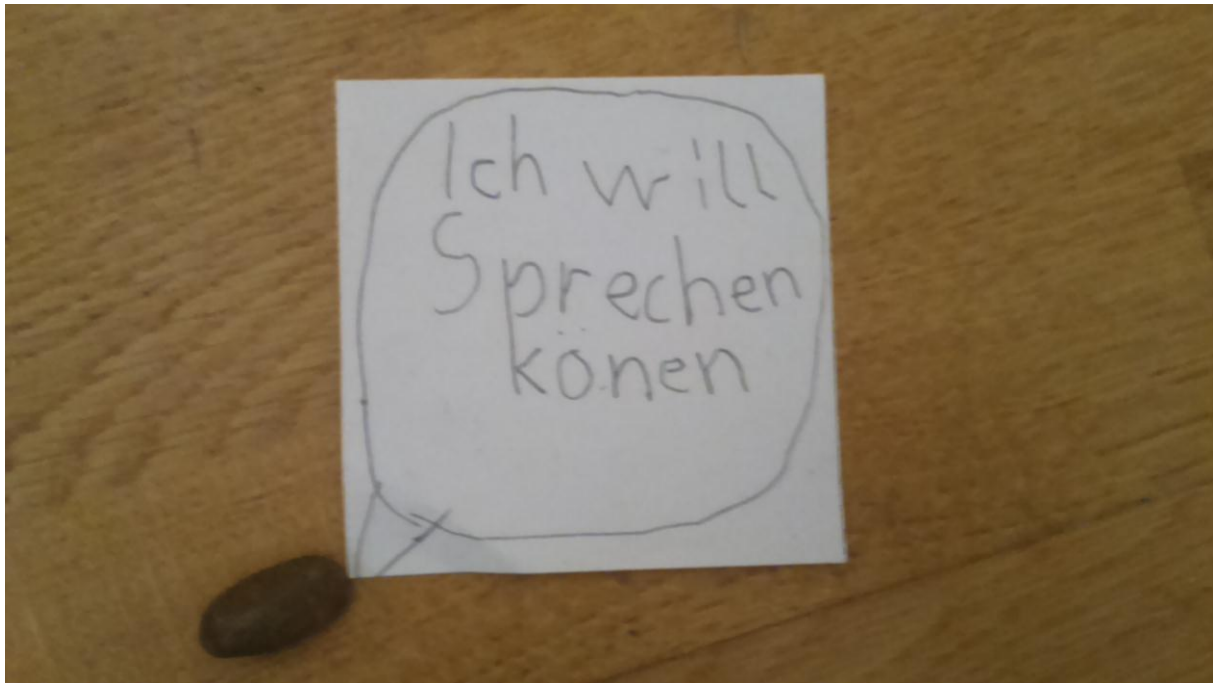
Balogh, H./ Fischer, I./ Fuß, G./ Segmüller, S: Wege finden 1/2. Stuttgart/Leipzig: Klett 2014.
Hohler, F./ Heidelbach, N.: Das große Buch. München: Hanser 2009.

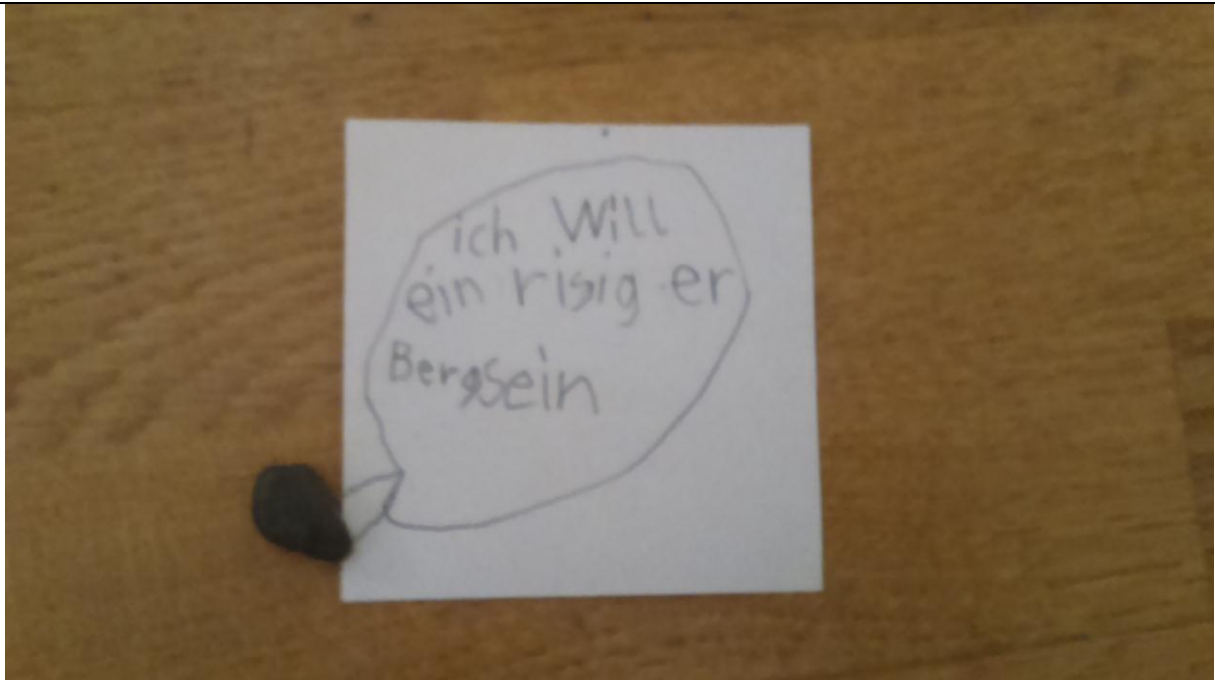
Hinweise zum Unterricht

Wichtig bei der Durchführung ist es, sich genügend Zeit für die Erzählungen der Kinder zu lassen, da Steine für viele in diesem Alter eine starke Anziehungskraft besitzen und die Geschichten zu den Steinen sehr gut in die Thematik der Unterrichtseinheit einführen. Es wäre auch möglich, als Vorbereitung einen Spaziergang an einen Flusslauf o.ä. zu unternehmen und dort Steine zu sammeln. Alternativ zu einer Fantasiereise kann die Lehrkraft auch die Geschichte „Der Stein, der sich nicht kratzen konnte“ von Franz Hohler vorlesen und danach Körperübungen durchführen lassen: „Wie fühlt sich ein Stein? Roll dich zusammen, wie ein kleiner Stein. Du bist ganz fest ...“ Diese Einfühlungsaufgabe kann auch noch weitergeführt werden, indem die „Kindersteine“ über den Boden rollen, aneinanderstoßen, zu einem Haufen aufgeschichtet werden oder von einem Erdbeben wieder auseinander geschüttelt werden. Das Gespräch zu Rolle und Bedeutung, die Steine auf der Erde spielen und zu dem Unterschied zwischen Steinen und Menschen kann durch die Frage „Können Steine glücklich sein?“ sehr gut in Gang gebracht werden. Wichtig ist dabei - bei aller Sachlichkeit - dem magischen Denken dieser Altersstufe genügend Raum zu lassen. Der Gestaltungsauftrag ist sowohl in Einzel- als auch in Partnerarbeit für die Kinder lösbar. Möglich wäre auch, die Kinder die Steine wie Puppen sprechen zu lassen oder ein „Steininterview“ mit vorbereiteten Fragen durchzuführen.

Beispiele für Erklärungen der Schülerinnen und Schüler

Die abgebildeten Beispiele stellen Ergebnisse unmittelbar am Ende der Unterrichtseinheit dar und sind noch nicht rechtschriftlich korrigiert. Eine Rückmeldung der Lehrkraft erfolgt zu jedem der Produkte in einem gesonderten Kontext.





Die Kinder versuchten sich in die Rolle eines Steines zu versetzen und suchten nach menschlichen Vergleichen.

Dokumentation und Reflexion des Lernprozesses

Die meisten Kinder erzählten ausführlich, wo sie ihre Steine gefunden und warum sie diese z. B. aus den Ferien mitgebracht hatten. Dabei fiel auf, dass sie mit viel Bezug auf sinnliche Eindrücke (der ist so glatt, der kann glitzern, der ist so schwer...) ihre Fundstücke beschrieben. In der folgenden Gruppenarbeit bestaunten sie ausgiebig die Steine der anderen und fanden ganz unterschiedlichen Anordnungen (Farb- und Größensortierungen, Türme, Brücken, Tiere u.a.). Die Blitzlichtrunde fiel den Schülern auch sehr leicht. Sie nannten Eigenschaften von Gesteinen und sie streiften auch schon viele Aspekte der späteren Diskussion zum Thema „Können Steine glücklich sein?“ wie z. B. „Die sind immer da.“, „Die können Glück bringen“ „Die können so schön sein.“ „Die gibt es überall, auch im Weltraum.“ Bei dem durch die Körperübungen und die Fantasiereise angeregten anschließenden Gespräch machte es einen gewissen Unterschied, ob Kinder der ersten Jahrgangsstufe oder der zweiten Jahrgangsstufe miteinander diskutierten. Einige der jüngeren Kinder hatten noch sehr personale Vorstellungen von Steinen wie „Der friert dann!“ oder „Der fühlt sich ganz allein!“. Solche Vorstellungen dürfen auf jeden Fall in dieser Altersstufe stehen bleiben, da die Kinder dennoch darüber sprechen können, wie lange Steine schon auf der Welt sind oder wie sie entstanden sind. Die Diskussion über die Steine führte dann zu philosophischen Überlegungen wie „Was bedeutet es, lebendig zu sein?“ oder „Was bedeutet Dasein?“. Bei der Gestaltungsaufgabe hatten die Schülerinnen und Schüler bei der Formulierung der Sprechblasen viele Ideen, die zum Teil relativ weit vom Thema wegführten. Hier erwies es sich als günstig, durch Impulsfragen „Wenn du ein Stein wärst, was würdest du den Menschen gerne mal sagen?“ oder „Wie könnte sich dein Stein fühlen oder was denkt er?“ moderat lenkend einzugreifen.